



Bayern auf dem Weg zu inklusiven Schulen 12. Februar 2015

Schüler mit Autismus-Spektrum-Störung (ASS) im gemeinsamen
Unterricht

Wie können wir sie besser verstehen und Interventionen ableiten?

Birgit Carl (StRin Fö, Wichern-Schule, Private Schule für Kranke des Diakonischen Werkes Würzburg)



Diagnostische Leitlinien für Autismus

- Qualitative Beeinträchtigung der wechselseitigen sozialen Interaktion
- Qualitative Beeinträchtigung in der Sprache und Kommunikation
- Eingeschränkte Interessen und stereotype Verhaltensmuster



Tiefgreifende Entwicklungsstörung (Gegenüberstellung: Frühkindlicher Autismus, Asperger Autismus nach ICD 10)

Frühkindlicher Autismus

Erste Auffälligkeiten meist in den ersten Lebensmonaten

Später Sprachbeginn
oder
fehlende Sprachentwicklung

Meist erheblich eingeschränkte intellektuelle Leistungen

Stereotypien, repetitive Verhaltensweisen

Asperger Autismus

Markante Auffälligkeiten etwa vom 3ten Lebensjahr an

Früher Sprachbeginn
Rasche Entwicklung einer grammatisch und stilistisch hochstehenden Sprache

Gute bis überdurchschnittliche intellektuelle Leistungen, selten Intelligenzschwäche

Sonderinteressen



Neuropsychologische und kognitive Auffälligkeiten beim Asperger-Syndrom (s. Remschmidt H, Kamp-Becker 2006)

- **Aufmerksamkeit:** Aufmerksamkeitsstörungen
- **Sprache:** elaborierte Sprache mit einem großen Wortschatz, Auffälligkeiten in der stimmlichen Qualität, Einschränkungen in der sozial-kommunikativen Funktion
- **Exekutive Funktionen:** Störungen bei Aufgaben zur kognitiven Flexibilität und zum vorausschauenden Planen
- **Spiegelneurone:** Beeinträchtigung der Funktionen der Imitation und der Verarbeitung von Mimik
- **Theory of Mind:** Empathieschwäche, Verständnisschwäche für Metaphorik (Ironie, Witze) und für soziale Situationen



Epidemiologie und Ätiologie

- **Häufigkeit**
Männlich > weiblich
- **Ursachen:**
Genetische und biologische Faktoren,
Neuropsychologische Defizite

Autismus-Spektrumstörungen lassen sich nicht durch eine Ursache erklären, sondern haben einen mehrdimensionalen Hintergrund.



Komorbiditäten bei Autismus

- Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS)
- Tic-Störungen / Tourette-Syndrom
- Depression
- Oppositionelles und aggressives Verhalten
- Auto-aggressives Verhalten
- Zwangsstörungen
- Angst

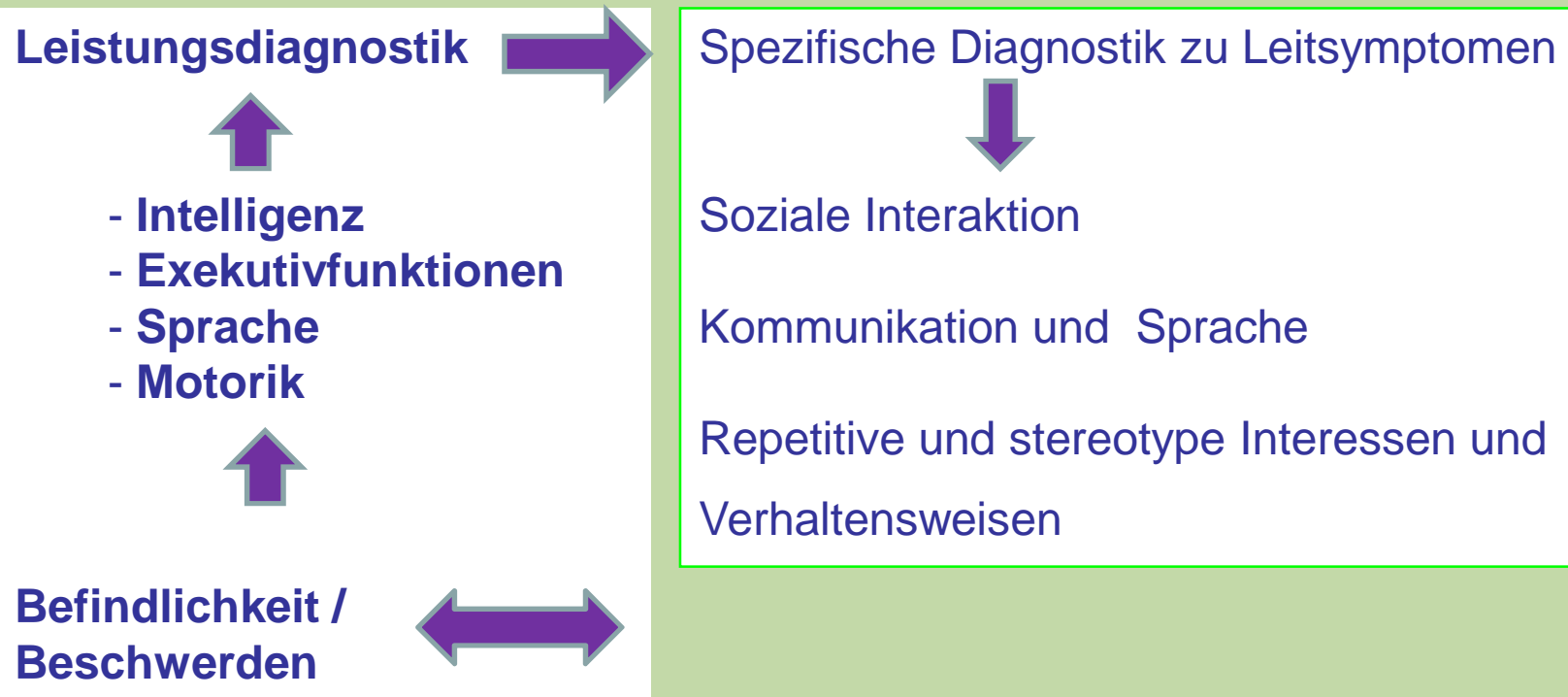


Diagnostik

- Ausführliche Anamnese
- Exploration (befasst sich mit derzeitigen Krankheitserscheinungen, Gedächtnis, Denken, Affektivität)
- Multiaxiale Diagnostik nach ICD-10
 1. Klinisch-psychiatrisches Syndrom
 2. Umschriebene Entwicklungsstörungen
 3. Intelligenzniveau
 4. Körperliche Symptomatik
 5. Aktuelle abnorme psychosoziale Umstände
 6. Globalbeurteilung der psychosozialen Anpassung
- Fragebogen, Beobachtungsskalen, Interviews über Verhalten und soziale Kommunikation



Psychiatrische/ psychologische Diagnostik





weitere Instrumente zur Diagnostik (Lord et al.)

ADOS-G Autism Diagnostic Observation Schedule

Halbstandardisierte Beobachtung
Sozial-kommunikative Fähigkeiten
Vier Module

ADI-R Autism Diagnostic Interview-Revised

Hintergrundinformationen Kind/Familie
Frühe Entwicklungsgeschichte/Meilensteine
Spracherwerb und Verlust von Fähigkeiten
Kommunikation und Sprache ...



Marburger Beurteilungsskala zum Asperger Syndrom (MBAS, Kamp-Becker, Remschmidt 2006)

- Zeigt er Interesse an anderen Kindern / Menschen
- Hat er Freunde?
- Hat er irgendwelche besonderen Freunde, oder einen besten Freund?
- Zeigt er Interesse an dem, was andere sagen oder interessant finden?
- Versucht er sie zu trösten, wenn sie traurig oder verletzt sind?
- Haben sie den Eindruck, dass er mitbekommt, was andere Menschen denken, beabsichtigen oder sich vorstellen?
- Hat er Schwierigkeiten, die Gefühle anderer zu verstehen?
- Schaut er seinen Gesprächspartnern direkt ins Gesicht?
- Kann er beispielsweise Freude, Trauer, Wut, Furcht mimisch ausdrücken?



Fachärztliche Diagnostik

Die diagnostische Klärung durch spezialisierte Fachärzte ist Voraussetzung für weitere schulische Hilfen und Maßnahmen.



ISB: Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung

Mobile Sonderpädagogische Dienste

MSD-Infobriefe

Autismus-Spektrum-Störung

ISB STAATSWIRTSCHAFTSINSTITUT FÜR SCHULQUALITÄT UND BILDUNGSFORSCHUNG MÜNCHEN

Mobile Sonderpädagogische Dienste

A 6 Nachteilsausgleich für Kinder und Jugendliche mit Autismus

1. Rechtliche Grundlagen

Nach ICD 10 und DSM IV ist Autismus eine tiefgreifende Entwicklungsstörung und damit ist regelmäßig auch eine Mehrfachbehinderung verbunden. Für autistische Syndrome beträgt der Rahmen des Grades der Behinderung bei leichten Formen (z. B. Asperger Autismus) 50 bis 80 Prozent, sonst ist ein GoB von 100 gegeben (gemäß Anhaltspunkte für die ärztliche Gutachterfähigkeit, ZfR 26.3 - Nervensystem und Psyche, Teil 2).

Auch für Kinder und Jugendliche mit Autismus gilt daher Art. 3 Abs. 3 Satz 2 des Grundgesetzes, demzufolge niemand wegen seiner Behinderung benachteiligt werden darf.

Die Beschulung dieses Personenkreises ist nach den Empfehlungen zu Erziehung und Unterricht von Kindern und Jugendlichen mit autistischem Verhalten der Kultusministerkonferenz vom 16.8.2000 (s.u. KVMBl 1 vom 29. September 2000, S. 403 ff.) Aufgabe aller Schularten. Für Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störungen gibt es keine eigene Schulart. Diese Kinder haben allerdings in der Schule zumeist größere Schwierigkeiten, erfolgreich zu sein. Zur Wahrung der Chancengleichheit soll daher die Möglichkeit des Nachteilsausgleichs herangezogen werden. Das Bayerische Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG) enthält zwar keine schulübergreifende Regelung zum Nachteilsausgleich, einzelne Schulordnungen enthalten aber entsprechende Regelungen. Zudem ist auf Art. 3 GG bzw. § 118 a der Bayerischen Verfassung abzustellen. Bezogen auf schulische Leistungsanweise bedeutet dies, dass Schülern und Schüler mit Autismus einen Anspruch auf einen sachgerechten Nachteilsausgleich haben. Betroffen sind hier sowohl Leistungshebungen während des Schuljahres, als auch Abschlussprüfungen.

Weitere Quellen:
Die VSO sowie die VSO-F werden derzeit neu gefasst. Der angegebene Text stellt die derzeit beabsichtigte Fassung dar.

- VSO-Entwurf §45: „Bei Leistungsanweisen sowie bei Abschlussprüfungen kann die Bearbeitungszeit für Schülerinnen und Schüler mit besonders ausgeprägtem sonderpädagogischem Förderbedarf, mit einer erheblichen vorübergehenden Beeinträchtigung der Motorik oder mit erheblichen Behinderungen um bis zu 50 vH, der vorgesehenen Zeit verlängert werden. Soweit im Einzelfall erforderlich können spezielle Hilfen zugesessen oder Alternativaufgaben gestellt werden, die im Anforderungsniveau gleichwertig sind und von

Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung
Bismarckstraße 10, 80529 München
Tel. 089 2111-100 Fax 089 2111-210
www.isb.munich.de

Der ersichtlichen Lesartik wegen wird in dieser Veröffentlichung bei Person- und Berufsbezeichnungen die weibliche Form benutzt.



Inklusive Bildung

Ist der Auftrag an alle Schulen und an alle Lehrkräfte, Schüler mit und ohne Behinderung gemeinsam zu unterrichten und entsprechend ihren Begabungen individuell zu fördern

Inklusive Pädagogik stellt nicht nur die Bedürfnisse des einzelnen Kindes /Jugendlichen in den Mittelpunkt, “sie bedeutet eine erweiterte Form von Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler im Bildungssystem” (s. Fischer u.a. 2012)



Berücksichtigung der individuellen Förderbedürfnisse

- Beobachtung
- Sonderpädagogischer Förderbedarf
- Kind-Umfeld-Analyse
- Förderdiagnostischer Bericht
- Förderplan

(s. Ebene der inklusiven Schulentwicklung, Qualitätsstandards, Profilbildung inklusive Schule – ein Leitfaden für die Praxis)



Beobachtungsmerkmale (ist die Ausprägung deutlich, teilweise, kaum oder nicht erkennbar)

Empathieschwäche (Deutschunterricht, Englischunterricht: fehlende Perspektivenübernahme)

Fehlender Blickkontakt (reziproker Bezug zum Lehrer und den Mitschülern fehlt)

Kein Imitationsverhalten (besonders im Sportunterricht fällt diese Schwäche auf)

Eingeschränkte Selbstkontrolle (ihr Gesichtsausdruck ist oftmals nicht zur Situation passend)

Interesse an Details (es ist für sie schwierig den Gesamtaspekt zu erfassen, lenken ihr Interesse auf Details, Erfassen den Kontext nur mit großer Mühe)



Beobachtungsmerkmale (ist die Ausprägung deutlich, teilweise, kaum oder nicht erkennbar)

Unklares Selbstbild (Einschätzung der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten ist besonders schwierig)

Besonderheiten im Sprachverständnis (Sprache wird wortwörtlich aufgenommen – Konkretismus, ironische Bemerkungen führen leicht zu Missverständnissen)

Missachtung pragmatischer Regeln der Kommunikation (sie sprechen oft ohne Rücksicht auf die Situation und ihre Mitschüler)

Sensorische Überempfindlichkeit (Schwierigkeiten beim Ausblenden von Störreizen)

Veränderungsängste (Raumwechsel, Vertretung)

Sonderinteressen (Monologe)



Das Klassengespräch

Einverständnis der Erziehungsberechtigten und des Schülers

- Schweigepflichtentbindung
- Berücksichtigung des Entwicklungsalters der Schüler und ihrer kognitiven Möglichkeiten der Verarbeitung des Fachwissens
- Wissen über das soziale Klima (Verantwortungsgefühl, Gerechtigkeitsgefühl, Gefühl der Miteinanders)
- Zeitpunkt für das Klassengespräch
- Wer nimmt teil? (betroffene Schüler mit ASS, Klassenlehrer, Schulpsychologe, Beratungslehrer, MSD...)



Vorgespräch mit Eltern

- Erläutern Sie, warum Schüler und Lehrer über die Besonderheiten autistischer Verhaltensweisen Bescheid wissen sollten.
- Gewinnen Sie eine Einschätzung, wie Eltern die Behinderung ihrer Tochter/ des Sohnes empfinden.
- Erfragen Sie, inwiefern aus Sicht der Eltern der betroffene Schüler selbst über die Diagnose aufgeklärt ist.
- Erklären Sie die geplante Unterrichtsstunde.
- Klären Sie detailliert, welche Informationen Sie weitergeben dürfen.



Vorgespräch mit dem Schüler

- Klären Sie ab (Fragebogen), wie der Schüler sich selbst sieht.
- Erklären Sie ihm anhand ihrer Beispiele, wie sie es den Mitschülern erklären werden.
- Besprechen Sie, ob er einverstanden ist, dass seine Besonderheiten thematisiert werden.
- Klären Sie, ob er an dem Klassengespräch teilnehmen möchte.
- Vereinbaren Sie verbindlich, dass der Schüler mit einer Bezugsperson auch das Gespräch verlassen darf.



ISB: A3

Beantragung eines Schulbegleiters

Antrag der Eltern auf Kostenübernahme eines Schulbegleiters beim
Sozialamt oder Jugendamt

Eingliederungshilfe nach §54 Abs.1. Nr.1 SGB XII

oder Eingliederungshilfe nach §35a SGB VIII





Schulbegleiter

Hierbei handelt es sich um eine Einzelfallhilfe

Die pädagogische Hilfskraft wird speziell für den Schüler eingestellt und steht ihm während des Schulbesuchs als Kommunikationshelfer zur Seite

Die Einstellung eines Schulbegleiters erfolgt auf Antrag der Eltern bei den Maßnahmeträgern (Jugendamt / Sozialamt) und wird in Absprache mit der Schule eingesetzt.



Nachteilsausgleich für Kinder und Jugendliche mit ASS ISB A 6

verlängerte Arbeitszeiten bei Klassenarbeiten und Abschlussprüfungen

Bereitstellen spezieller Arbeitsmittel

Stellung von Alternativaufgaben (gleichwertiges Anforderungsniveau)

mündliche statt schriftliche Arbeitsform

Unterbrechung, Gewährung von Auszeiten außerhalb des Prüfungsraumes



Hinweise zur Umsetzung: Schulorganisatorische Möglichkeiten

- Auswahl eines geeigneten Klassenzimmers
- Rückzugsmöglichkeiten in der Pause oder in Krisensituationen
- Bereitstellung zusätzlicher Räume bei Prüfungen oder Schularbeiten
- Information und Beratung der unterrichtenden Lehrkräfte
- Einführung eines Tutorenprinzipes



Hinweise zur Umsetzung Didaktische Möglichkeiten

- Strukturierungshilfen (TEACCH)
- Verstärkte Visualisierung der Unterrichtsinhalte
- Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien
in geeigneter Form
- Berücksichtigung des erhöhten Zeitbedarfs, Bereitstellung von Kopien
- Berücksichtigung von individuellen Leistungsrückmeldungen



Nachteilsausgleich bei Leistungsfeststellungen

- Schriftliche Aufgaben in Abschnitten vorlegen und vorlesen, mündliche Aufgaben auch schriftlich vorlegen
- Schriftliches Referat anstelle eines mündlichen Referates (und umgekehrt)
- Textaufgaben vorlesen, auf eindeutige Begriffe achten
- Hilfestellung bei der Festlegung der Anforderung bei Gruppenarbeiten



Sicherung eines lernförderlichen Klimas

Verlässlichkeit

Achtsamkeit in der Beziehung

Offenheit

Sicherheit

Geborgenheit

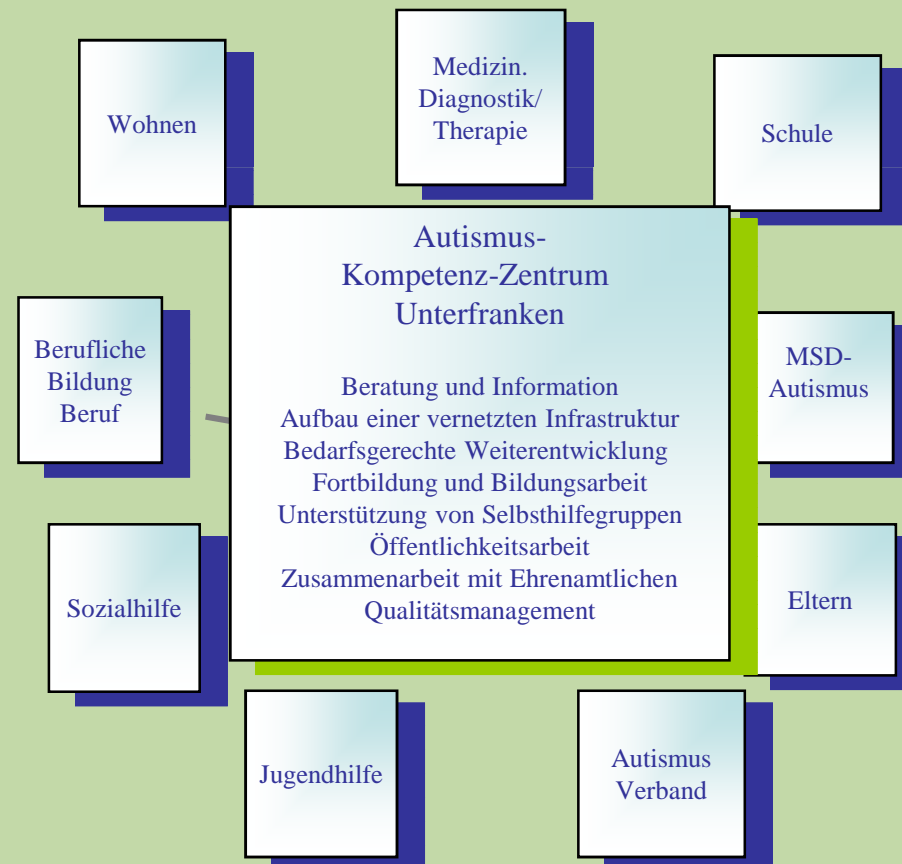
Konsequenz



Eltern verstehen und beraten



Autismus-Kompetenz-Zentrum Unterfranken



Tagesklinik für Kinder- und
Jugendpsychiatrie und Psychotherapie



Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!